

CO₂-Reduktion bei Schweinefleisch mit Donau Soja

GUSTINO-Strohschwein „Klimafit“ vermeidet 42% der Treibhausgase

Der CO₂-Fußabdruck^[1] (Carbon Footprint) von Schweinefleisch wird maßgeblich durch die Futtermittel bestimmt. Eine aktuelle Studie des Forschungsinstituts für biologischen Landbau (FiBL) Österreich belegt das anhand der österreichischen *GUSTINO-Strohschweine „Klimafit“*. Durch den Einsatz von Donau Soja-zertifiziertem Futter vermeidet das *GUSTINO-Programm* rund 42% der CO₂-Emissionen.

Hintergrund

Im deutschsprachigen Raum verursacht der Konsum von Lebensmitteln knapp ein Viertel der individuellen Treibhausgas-Emissionen pro Jahr.^[2] Die Wahl des Lebensmittels hat dabei eine bedeutende Rolle für den persönlichen CO₂-Fußabdruck (Carbon Footprint). Bei der Herstellung von tierischen Lebensmitteln entstehen bereits auf der Stufe der Futtermittel-Produktion relevante Mengen an Treibhausgas-Emissionen. Global betrachtet, verursacht die Änderung der Landnutzung, wie zum Beispiel die Umwandlung von Grünland oder Waldfläche in Ackerland, große Mengen an Treibhausgasen.^[3]

Daten des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (INPE) in Brasilien zeigen, dass im Amazonasgebiet und im Cerrado zwischen 2000 und 2016 etwa 5,3 Millionen Hektar Naturfläche in Ackerfläche für den Soja-Anbau umgewandelt wurden.^[4] Diese Fläche entspricht einem knappen Drittel der gesamten Ackerfläche in Deutschland oder mehr als der Hälfte der Gesamtfläche Österreichs.

Die Europäische Union bezieht etwa 40% ihrer Soja-Importe aus Brasilien. Dieser Import wird überwiegend als eiweißreiches Futtermittel in der Nutztierproduktion eingesetzt. Sojafuttermittel aus dem Amazonasgebiet oder dem Cerrado sind wegen der Landumwandlungen mit relativ hohen CO₂-Emissionen belastet. Dadurch ergibt sich für Soja aus diesen Gebieten ein etwa 10-mal höherer CO₂-Fußabdruck als für Donau Soja / Europe Soya-zertifizierte europäische Sojafuttermittel.



GUSTINO-Strohschweine „Klimafit“ erhalten regionales gentechnikfreies Donau Soja

Ergebnisse der Studie: CO₂-Reduktion in der Schweinefleisch-Produktion

Die Studie von FiBL Österreich zeigt, wie sich die Fütterung mit regional produzierten Sojafuttermitteln positiv auf die Emissionen von Treibhausgasen auswirkt (s. Abbildung). Schweinefleisch* der Marke *GUSTINO-*

Strohschwein „Klimafit“ mit Donau Soja-Fütterung verursacht 2,5 kg CO₂ pro kg Schweinefleisch, während eine vergleichbare Produktion mit Soja aus Übersee (50% USA, 50% Brasilien) 4,3 kg CO₂ pro kg Fleisch verursacht. Das bedeutet eine Reduktion von 1,8 kg CO₂ pro kg Schweinefleisch, in anderen Worten ein Minus von 42% der Emissionen.

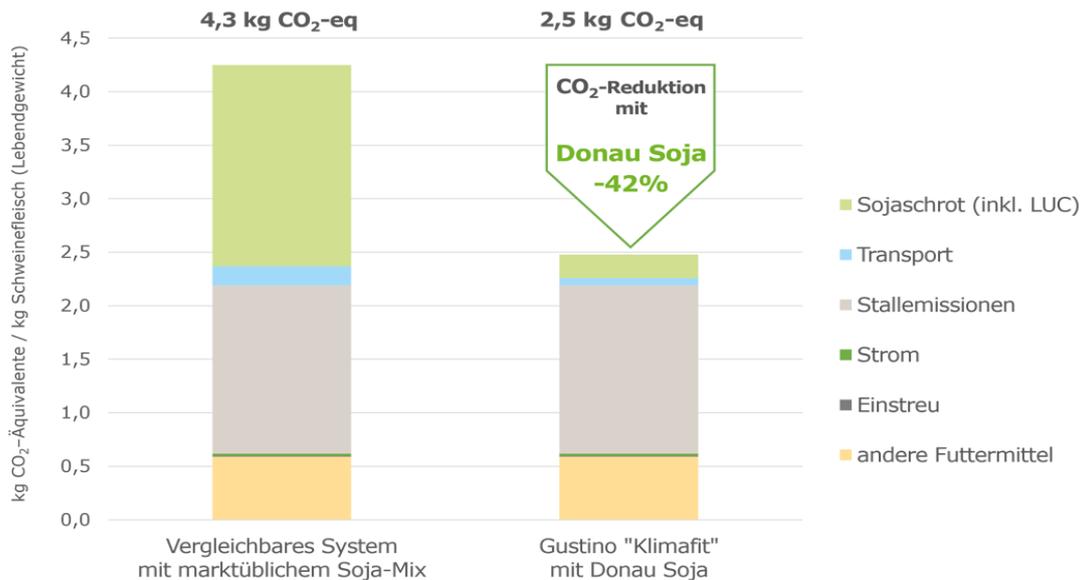


Abbildung: Vergleich Futtermittelration mit Donau Soja versus marktüblichem Soja-Mix aus Übersee (50:50 USA und Brasilien).

Abbildung: Treibhauspotential von 1 kg Schweinefleisch* – Vergleich Futtermittelration mit Donau Soja versus Soja aus Übersee (50:50 aus USA und Brasilien). Sojaschrot ist ein sehr gebräuchliches Sojafuttermittel.

*Schweinefleisch bezieht sich hier auf 1 kg Schwein in Lebendgewicht. Weitere Verarbeitungsschritte nach dem Schweinemast-Betrieb sind nicht berücksichtigt.

Die Studie verdeutlicht außerdem den signifikanten Beitrag von Eiweißfuttermitteln zum CO₂-Fußabdruck in der Schweinefleisch-Produktion. Beim Einsatz von Übersee-Soja beträgt der Anteil von Sojaextraktionsschrot an den Gesamtemissionen 44% - v.a. wegen der Emissionen aus Landnutzungsänderungen in Brasilien. Der Emissionsanteil von Sojaextraktionsschrot verringert sich nach den Zahlen der vorliegenden Studie maßgeblich von 44% auf nur 9%, wenn Donau Soja-Extraktionsschrot in der Fütterung eingesetzt wird.

Ein weiterer Klimavorteil beim Einsatz von regional produziertem Soja liegt bei den Transportemissionen. Zwar ist der Anteil der Emissionen von Schiff, Zug oder LKW an der CO₂-Bilanz vergleichsweise gering, durch den Einsatz von Donau Soja können diese Emissionen aber mehr als halbiert werden.

Warum ein *GUSTINO-Strohschwein* „Klimafit“ etwas Besonderes ist

Die Europäische Union ist stark von Soja-Importen abhängig. Im Jahr 2018 beliefen sich diese auf fast 40 Millionen Tonnen, hauptsächlich aus Übersee. Etwa 12 Millionen Hektar werden benötigt, um diesen Bedarf zu decken. Nach Angaben der Sustainable Trade Initiative (IDH) stammen nur 19% des Sojabedarfs der EU aus zertifiziert entwaldungsfreier Produktion.^[5]

Die *GUSTINO*-LandwirtInnen sind VorreiterInnen und setzen auf regionale und entwaldungsfreie Futtermittel. *GUSTINO-Strohschweine* „Klimafit“ wachsen auf österreichischen Familienbetrieben auf, fressen ca. 80% hofeigenes Futter wie Gerste, Weizen, Ackerbohne und Mais. Auch der kritische Sojaschrot stammt aus regionaler oder europäischer Produktion: Seit 2018 erhalten *GUSTINO-Strohschweine* „Klimafit“ als Eiweißfuttermittel überwiegend Donau Soja-zertifizierte Futtermittel.



Sojafeld Ende Juni nahe bei Wien.

Foto: Mirjam Lichtenberger, Donau Soja



Die Qualitätssiegel Europe Soya / Donau Soja stehen für herkunfts- und qualitätsgesicherte Sojafuttermittel

Die Qualitätssiegel Donau Soja / Europe Soya garantieren die europäische Herkunft, Nachhaltigkeit und Gentechnikfreiheit von Soja. Donau Soja / Europe Soja-zertifizierte Lieferketten schützen wertvolle Ökosysteme: Sojaanbau erfolgt nur auf Böden, die schon vor 1. Januar 2008 für landwirtschaftliche Nutzung gewidmet wurden. Durch den Einsatz von Donau Soja trägt das *GUSTINO-Strohschwein* „Klimafit“ Programm zum Schutz von Wäldern und anderen wertvollen Ökosystemen bei und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Über die Studie:

Donau Soja beauftragte im März 2020 das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) Österreich, die Effekte bei Verwendung von Donau Soja / Europe Soya-zertifizierten Produkten in der CO₂-Bilanz von Lebensmitteln und Futtermitteln zu untersuchen. Schweinefleisch (in Lebendgewicht, ab Hof) der Marke *GUSTINO-Strohschwein „Klimafit“* ist eines der untersuchten Produkte. Daten zur CO₂-Bilanz auf Ebene der Sojabohnen-Produktion sind ein wesentlicher Teil der Studie und wurden von Footprint-consult e.U. erhoben.

Donau Soja bedankt sich für die Unterstützung in der Datensammlung bei den *GUSTINO-LandwirtInnen* und LieferantInnen, dem Verband landwirtschaftlicher VeredelungsproduzentInnen, den Soja-Verarbeitungsunternehmen Oleificio San Giorgio und Cereal Docks (beide IT), BAG Güssing (AT) und den teilnehmenden Sojabohnen-ProduzentInnen.

Über das GUSTINO-Strohschwein „Klimafit“ -Programm

Bereits vor 30 Jahren begann der Fachverband der Landwirtschaftskammer Oberösterreich (VLV) gemeinsam mit den VertragsbäuerInnen und HandelspartnerInnen mit dem Markenaufbau von *GUSTINO*. *GUSTINO*-Schweine wachsen auf österreichischen Familienbetrieben auf, fressen ca. 80% hofeigenes Futter wie Gerste, Weizen, Ackerbohne und Mais, haben 60% mehr Platz im Stall und eine Ruhezone mit Stroh-Einstreu. *GUSTINO* nennt diese Haltung „Tierwohl & Klimafit“ und geht damit über die gesetzlichen Standards hinaus. Klimafit sind bei *GUSTINO*-Betriebe, die ihren Schweinen neben hofeigenem Futter auch regionales, gentechnikfreies Donau Soja füttern.

Website: <https://www.gustino.at/gustino/>

Über Donau Soja

Donau Soja ist eine gemeinnützige, unabhängige und mitgliederbasierte Organisation mit Sitz in Wien. Die Vision von Donau Soja ist eine nachhaltige, sichere und europäische Eiweißversorgung. Um dies zu erreichen, unterstützt Donau Soja unter anderem die nachhaltige Produktion von Soja in Europa und die Entwicklung von regionalen Wertschöpfungsketten. Die beiden Labels Donau Soja / Europe Soya stehen für ohne Gentechnik hergestelltes, qualitäts- und herkunftsgesichertes Soja aus der Donauregion und aus Europa. Donau Soja vereint über 280 Mitglieder in 25 Ländern.

Website: www.donausoja.org

Literaturhinweise

[1] CO₂-Fußabdruck bzw. CO₂-Emissionen beziehen sich stets auf CO₂-Äquivalente (CO₂-eq), daher sind auch andere Treibhausgase wie Methan oder Lachgas eingeschlossen. IPCC (2013): Climate Change 2013: The Physical Science Basis: Working Group I Contribution to the Fifth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change. Cambridge University Press, New York.

[2] WWF Österreich, 2015. Achtung: Heiß und fettig – Klima & Ernährung in Österreich 2015. Online verfügbar unter: www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3023

[2] WWF Österreich, 2015. Achtung: Heiß und fettig – Klima & Ernährung in Österreich 2015. Online verfügbar unter: www.wwf.at/de/view/files/download/showDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3023

[3] United Nations Framework Convention on Climate Change, 2020. Land Use, Land-Use Change and Forestry. Online verfügbar unter: www.unfccc.int/topics/land-use/workstreams/land-use--land-use-change-and-forestry-lulucf/land-use--land-use-change-and-forestry

[4] Trase. Yearbook Soy 2018. Online verfügbar unter: <http://yearbook2018.trase.earth/>

[5] The sustainable trade initiative (IDH), 2020. European Soy Monitor. Online verfügbar unter: www.idhsustainabletrade.com/uploaded/2020/05/IDH-European-Soy-Monitor-v2.pdf